

A. Meine Familienbande und ich.

Das ist ein Thema, das sich jedem Menschen stellt. Jeder ist in einer (oder mehreren) Familie oder Pflege- oder Ersatzfamilie groß geworden, jedenfalls in Beziehungen zu Menschen, die ihn in der Kindheit wesentlich geprägt haben. Keiner kann ohne Familienbande leben, wie auch immer sie aussehen oder ausgesehen haben mögen.

So sagt Martin Luther einmal in anderem Zusammenhang mit Bezug auf die Eltern:

„Um dessentwillen sollten wir wünschen, wenn wir keinen Vater und Mutter hätten, daß uns Gott Holz und Stein vorstelle, die wir Vater und Mutter nennen möchten. Wieviel mehr sollen wir froh werden, wo er uns lebendige Eltern gegeben hat.“

(Großer Katechismus zum 4. Gebot)

Familienbande sind uns als Kind meist nicht bewusst, weil sie vorgegeben und selbstverständlich sind. Je älter wir als Jugendliche werden, desto mehr verändern sich die Bande zur Familie. Die Loslösung tut manchmal weh, und geht nicht ohne Wunden und Verletzungen ab. Je mehr wir selbständige Persönlichkeiten werden, bestimmen wir Beziehungen von uns aus mit. Wir können mehr und mehr zum Gelingen oder Misslingen von Beziehungen beitragen. Deshalb ist es gut, sich über die eigenen Familienbande klar zu werden und Verantwortung darin zu übernehmen. Die Familienbande, in denen wir groß wurden, geben uns die Muster an die Hand, mit denen wir neue Beziehungen gestalten. Es lohnt sich also, die eigenen Bande zu kennen.

B. Familienbande sind nicht an sich gut oder schlecht.

Der Hanfstrick, mit dem junge Bäume an Pfosten gebunden werden, verhindert, dass die jungen Bäume mit wenig Wurzelwerk vom Sturm umgeweht und entwurzelt werden. Bande in einer Familie können mich auffangen wie in einem Netz, wenn ich beim Hochseilabenteuer (z.B. ein berufliches Vorhaben scheiterte oder eine Beziehung zerbrach) abgestürzt bin. Bande können aber auch an Wachstumsprozessen hindern, den Lebensraum einengen, gefangen nehmen, binden und zerstörerisch wirken.

C. Es kann hilfreich sein, sich die Familienbande anschaulich vor Augen zu führen.

Oft sind die Familienbande unsichtbar jedoch dennoch sehr wirksam. Von welcher Art ist ein bestimmtes Band zwischen zwei Familienmitgliedern?

Einige mögliche Beispiele, wobei man sicher noch andere finden kann.

Mein Familienband zu ... ist wie:

- ... ein dünner Wollfaden, der leicht zerreißen kann. Er hält nicht viel Spannung aus, gibt auch keinen Halt.
- ... eine schwere Kette, von der sich auch ein wildes Tier nicht losreißen kann.
- ... ein Sicherheitsseil, mit dem sich jemand in eine steile Wand wagen oder im Hochseilgarten klettern kann
- ... ein Gängelband, das mal hierhin, mal dahin zieht
- ... ein Tau, an dem der eine hierher und ein anderer dorthin zieht, um die Kräfte zu messen oder um Machtspiele zu spielen
- ... der berühmte Schürzenzipfel, mit dem sich ein Kind an der Mutter festhält und an ihr hängenbleibt.
- ... ein Laufgurt – ein Gurt, in dem kleine Kinder früher gehalten wurden und laufen lernten.
- ... ein Gummiband, das sich weit dehnen lässt und damit viel Freiheit einräumt, aber an einem Punkt doch immer wieder kräftig zurückzieht.
- ... ein Netz von verschiedenen Beziehungen, das im Ernstfall den Abstürzenden auffängt.
- ... ein unentwirrbares Knäuel von Fäden, das einer auflösen versucht. Aber je mehr er hier oder dort zieht, desto mehr verstrickt er sich in dem unentwirrbaren Fadenknäuel. Es zieht sich zusammen wie das Netz einer Spinne.
- ...

D. Beziehung ist, woran man ziehen kann.

Wo Familienbände sind, da kann man wenigstens an zwei Enden in diese oder jene Richtung ziehen.

Die spannende Frage ist:

- Wer zieht mit wem (vielleicht gegen wen)?
- Wer zieht an wem und in welcher Richtung?
- Warum zieht er (sie) und was will er (sie) damit erreichen?

Auch dies lässt sich meist gut und anschaulich darstellen.

E. Familienbände sind auch ein Thema in biblischen Geschichten.

Zum Beispiel kann man die Geschichte von Isaak, Rebekka, Esau und Jakob daraufhin lesen. 1. Mose 24-28

Oder die Familie von Isaak und seinen beiden Frauen Lea (nicht geliebt) und Rahel (geliebt) mit ihren zwölf Söhnen ergäbe eine interessante Familienaufstellung... Woraus ja auch viele Konflikte folgten... 1. Mose 29-50

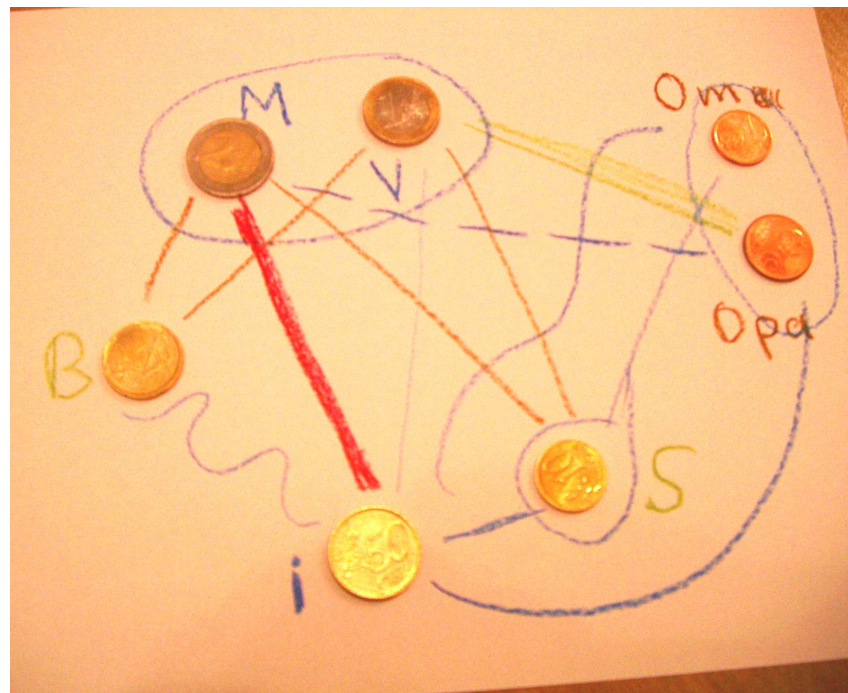
Im Neuen Testament bringt Jesus gleich zweimal Beispiele von zwei sehr ungleichen Söhnen eines Vaters.

In Lukas 15, 11ff. findet sich die Geschichte von dem einen, der mit seinem Erbe in die Fremde zog und dem anderen, der immer zu Hause geblieben war.

Welche Bände haben diese Söhne je für sich mit dem Vater verbunden? Im Laufe der Geschichte jedenfalls verändern sich die Bände...

In Matthäus 21,28 ff. erzählt Jesus die Geschichte von dem Nein-Sager und dem Ja-Sager. Was für ein Band ist das, was Ja oder Nein sagen lässt? Es kommt heraus: Der Nein-Sager ist ein Ja-tuer, der Ja-Sager ein Nicht-tuer.

Wie sieht die Bindung der Söhne zum Vater ihrem Handeln nach aus?



**An die Hand gegeben
zum Nachlesen, zum weiteren Nachdenken
und zur Weiterarbeit**

„Meine Familienbände und ich“

Lutherischer Jugendkongress

Auf der Burg Ludwigstein

19. -21. Februar 2010

Karl-Heinz Gehrt